

Tanzende Worte

Magie der Worte

Von abgemeldet

Kapitel 4: Vergangenheit

Total fertig lies sich Samantha in ihre weißen Kissen fallen.

Das Buch war sie endlich los geworden. In dem Moment als sie ihr Zimmer betreten und die Türe hinter sich zugeschlossen hatte, hatten sich ihre Finger von dem Einband gelöst und sie konnte es endlich aus der Hand legen.

Nun ruhte es ganz friedlich neben ihr auf dem Bett und sah fast ganz normal aus. Naja, eben nur fast.

Aber Samantha hatte wenig Lust sich jetzt noch weiter über irgendwas aufzuregen. Auf dem Flur war ihr die schrullige Greta entgegen gekommen und hatte sie wieder über alle möglichen Sachen zugetextet. Samantha hatte auf Durchzug schalten müssen, sonst wäre sie der 55jährigen wahrscheinlich noch an die Gurgel gesprungen. Stattdessen hatte sie nur hin und wieder freundlich genickt und ab und zu ein zustimmendes 'Ja' vernehmen lassen. Dann konnte sie sich endlich in ihr Zimmer verziehen.

Erschöpft schloss sie die Augen und war kurz darauf auch schon eingeschlafen.

Mitten in der Nacht wachte sie dann plötzlich auf. Sie hatte so ein eigenartiges Gefühl im Bauch, als würde sie von kleinen Stromstößen durchzogen, die von ihrem linken Arm ausgingen. Aber ja, da lag doch das seltsame Buch!

Schlagartig war sie wach und wandte ihren Kopf nach links. Und tatsächlich, da war etwas. Im fahlen Licht des Vollmondes konnte sie goldschimmernden Buchstaben auf dem schwarzen Leder ausmachen. Doch ein Titel für das namenlose Buch?

Hallwach setzte sie sich hin und nahm das Buch in die Hand, legte es auf ihren Schoß und sah es sich eingehend an. Sie kannte die eingedrückten und goldverzeigten Zeichen genau.

"Hasarel", flüsterte sie mit leicht flatternder Stimme.

Dann geschah etwas, das Samanthas Atem und ihr Herz rasen ließ.

Das Buch begann leicht zu glimmen, kein Feuer, ein kaltes Licht. Keine Sekunde später zog sich dieses unnatürliche Licht in adrigen Mustern von ihren Händen, die das Buch festhielten, auf der Haut über ihren gesamten Körper. Das Glimmern schien sich über ihre ganze Blutbahn durch ihren Körper zu ziehen und sie vollkommen zu erfüllen, vom Haaransatz bis hin in die Zehen.

Kleine zuckende Blitze zwängten sich zwischen den Seiten hervor und erfüllten den Raum mit einem hellen gleißenden Licht. Schlagartig setzte ein schwacher Wind ein, der Samanthas Haare wie in einem Wirbelsturm umherfliegen lies und sie aus ihrer

Spange herauszog. Mit einem lauten Klacken sprang das Siegel, welches das Buch verschlossen hatte auf. Kurz darauf schlug sich der Buchdeckel wie von Geisterhand auf und gewährten den Einblick in sein Inneres. Und so plötzlich wie die Blitze und der Wind auch gekommen waren, so schnell waren sie dann auch wieder verschwunden und es sah so aus, als wäre nichts geschehen.

Samantha war wie gelähmt vor Angst und Erstaunen. Sie zitterte am ganzen Körper und ihre langen Haare lagen ihr ungeordnet auf dem Rücken und hingen ihr ins Gesicht. Und was sie da sah, lies ihr den Mund auffallen.

Sie atmete wie nach einem stundenlangen Dauerlauf und war vollkommen verwirrt. Doch dann gelangte ihre Neugier zurück und sie las das erste Wort, das auf der zweiten Seite des Buches stand. Ihre Stimme hatte ein ungewohntes Zittern angenommen.

"Tala ...", hauchte sie fast tonlos.

Wieder zogen sich die glühenden Adern durch ihre Haut und ihren ganzen Körper. Doch dieses Mal kein Wind, keine Blitze. Statt dessen fuhr eine Kugel aus dem Buch, schwirrte zweimal in zuckenden Bewegungen um Samantha herum und lies sich dann auf dem Kissen vor ihr auf dem Bett nieder. Nicht lange verharrte der glühende Ball aus Licht dort, sondern manifestierte sich keine halbe Minute später zu einem Wesen, das Samantha noch nie zuvor gesehen hatte.

Erst dachte sie, es wäre eine Katze, die da auf ihrem weißen Kopfkissen sitzen würde. Doch dann sah sie genauer hin und erkannte, das es sich um ein Wesen handelte, das einer Katze nur ähnelte.

Es hatte die Statur einer Katze und es ähnelte dem auch, aber doch war es anders. Es war ca. 22 cm groß, hatte cremefarbenes Fell mit dunkelbraunen Kreisen, einen langen Schwanz und lange spitze Ohren, beide mit dunkelbraunen Puscheln dran. Der Schwanz zuckte unruhig hin unter her, während das Tier Samantha mit seinen goldgelben Knopfaugen ansah, die im fahlen Mondlicht geheimnisvoll funkelten.

"Hallo, ich heiße Tala und ich habe schon so lange auf dich gewartet!", sagte das Wesen mit einer glockenhellen Stimme.

Samantha hatte sich nach dem ersten Schock schnell wieder gefangen. Sie war Meisterin darin, ihre Gefühle zu verstecken. Außerdem, was konnte so eine eigenartige kleine Katze ihr schon groß antun?

Gerade als es auf Samantha zukommen wollte, sagte diese gelassen und fast gelangweilt:

"Keinen Schritt weiter, du .. du ..."

Samantha fehlte das passende Wort. Was war denn diese Tala für ein Wesen?

Sicherheitshalber sprang Samantha vom Bett auf und legte das Buch schnell aus der Hand.

"Ich bin eine Nemek.", sagte Tala mit geduldiger und lieblicher Stimme.

Samantha zog prüfend eine Augenbraue hoch und sah Tala ungläubig an.

"Und was willst du von mir??"

Sie misstraute ihr. Sie hatte noch nie etwas von sprechenden Katzen, oder Nemek, war ja auch egal, gehört und ihr kam das alles seh suspekt vor.

Obwohl sie zugeben musste, dass sie wie ein Kuschtier wirkte: Süß, knuffig, nett und so richtig zum Knuddeln!

Schnell verscheuchte sie diese Gedanken aus ihrem Kopf, war sie denn verrückt geworden? Da saß ein eigenartiges Tier auf ihrem Bett, das aus einem Buch gekommen war, sprechen konnte und ganz eindeutig nicht von dieser Welt war.

"Ich gehöre dir, weißt du das nicht?"

Samantha fiel ungewollt der Mund auf.

"Du gehörst wem?!?"

Tala sah etwas verstört und verwirrt aus.

"Na, dir natürlich Serana!"

"Wer ist Serana?"

Samantha verstand nur noch Bahnhof. War sie denn nun in einem schlechten Fantasiefilm gelandet?

"Hör mal zu ... Tala!"

Erstens heiße ich Samantha und nicht Serana.

Zweitens ist mir nicht bewusst das ich eine Katze besitze und

Drittens würde ich dich dann doch bitten, wieder in dieses seltsame Buch zu verschwinden!!"

Samantha reichte es für heute. Erst dieser komische Typ den sie umgerannt hatte, dann das Buch das sie nicht mehr loslassen konnte, dann Greta die sie fast zur Weißglut getrieben hatte und dann noch das! Eine sprechende Katze mit Wahnvorstellungen.

Tala setzte sich gelassen wieder hin und sah Samantha mit leicht schief geneigtem Kopf und funkelnden Augen an.

"Ich bin auch keine Katze, ich bin eine ...-"

"Ich weiß, ich weiß, du bist eine Nemek!"

Was auch immer das ist ...", unterbrach sie Samantha.

"Genau!"

Und ich gehöre dir, Serana Ischron Kalen!!"

"Jetzt reichs aber!"

Ich hab dir doch schon gesagt, das ich Samantha heiße!

Samantha Zerbera."

Langsam bekam Samantha einen zuviel. Was hatte diese Tala denn bloß?? Konnte sie nicht zuhören oder wollte sie einfach nicht verstehen??

Erschöpft ließ sich Samantha im Schneidersitz auf das glatte Parkett nieder und strich sich ihre Haare aus dem Gesicht nach hinten.

Gedanken verloren starrte sie auf den Boden vor sich und dachte angestrengt nach.

Währenddessen war Tala aufgestanden, mit einem eleganten und lautlosen Sprung auch auf den Holzboden gelangt und hatte sich vor Samantha hingekniet. Nun sah sie der jungen Frau mit ihren goldenen Augen entgegen und bewegte ihren Schwanz leicht hin und her, wie das Pedel einer großen Standuhr.

"Sag, wer bist du, das du mich Serana nennst?", fragte Samantha leicht erschöpft.

Schnurrend rieb die Nemek ihren Kopf an Samanthas Hand, die auf ihrem linken Knie ruhte und antwortete:

"Ich bin Tala, eine Nemek.

Ich war eine der heiligen Tempelkatzen von Ishtar und die Beschützerin von Serana, der obersten Priesterin des Tempels.

Als du getötet wurdest und dein Leichnam mumifiziert wurde, haben mich die anderen Priesterinnen und die Tempeldienerinnen in das Hasarel eingeschlossen und haben es mit einem magischen Siegel verschlossen.

Es war vorhergesagt von unserer Ältesten, dass du eines Tages dieses Buch wieder in Händen halten und mich somit wieder befreien würdest.

Somit gehöre ich untrennbar zu dir."

Immer noch schnurrend legte sich Tala auf den Schoß von Samantha und rollte sich darauf ein.

Unfähig etwas dagegen zu tun saß diese da und brütete noch immer über den Worten des seltsamen Katzenwesens.

"Und warum gibt es dann heute keine Nemek mehr?"

"Wir wurden alle getötet oder in irgendwelche Gegenstände eingeschlossen."

Tala klang traurig und auch ihr wohliges Schnurren war verschwunden. Samantha hatte wohl einen Wunden Punkt getroffen.

"Aber bis heute hat man noch nie etwas über Wesen wie dich gehört."

Die wissbegierige Studentin lies nicht locker.

"Nemek sind durch einen Dimensionsspalt, den die heilige Göttin Isis eins versehentlich geschaffen hatte, aus der Parallelwelt Kinsara hier auf die Erde gekommen. Nicht alle, aber doch genug. Somit wurden wir zu den Tempelkatzen, die man heute noch kennt."

"Aber die Statuen und Zeichnungen der damaligen Katzen sehen dir überhaupt nicht ähnlich!"

"Ich weiß, die damaligen Künstler waren echte Taugenichtse!"

Amüsiert lachte Tala auf und zuckte mit dem Puscheln an ihrer Schwanzspitze.

Stille entstand.

Ein fast erdrückendes Schweigen, fand Samantha.

"Schön und gut, aber warum wurdet ihr dann alle .. na ja ..."

"Ausgelöscht?!", ergänzte Tala.

"Genau."

"Abergläubische Menschen haben den Priestern, die nicht von uns beschützt werden konnten, geglaubt das wir Kreaturen Seths seien und haben uns alle ausgelöscht oder in irgendwelche Artefakte eingeschlossen. Deshalb gibt es keine freien Nemek mehr." Samantha nickte.

"Warum konntet ihr keinen Priestern dienen?"

"Nemek sind grundsätzlich weiblich. Deshalb können wir nur Mädchen und Frauen dienlich sein.

Die Ägypter waren neidisch und wollten uns dazu zwingen, auch den Männern zu dienen. Und als wir uns weigerten haben sie eben dieses Gerücht in die damalige Welt gesetzt."

"Und warum bist du jetzt bei mir?"

"Weil du die Reinkarnation von Serana Ischron Kalen bist, der obersten Priesterin von Ischtar.

Bevor du getötet wurdest hattest du darum gebeten, mich in das Hasarel einzuschließen. Du hattest gehnt, das bald das Ende der Nemek kommen würde und du wusstest genau, dass das Buch einmal wieder zu dir finden würde."

"Und woher wusste ich das?"

Samanthas Neugier war nun voll geweckt worden. Sie wollte unbedingt alles wissen, auch wenn sie nicht alles ganz verstand oder auch glauben konnte.

"Du warst nun mal die Oberpriesterin, das bedeutete damals, das du besondere Fähigkeiten besaßt und durch das Hasarel war dir auch das Auge der Zukunft hörig."

"Ok, das habe ich jetzt verstanden.

Aber was soll ich jetzt mit dir?"

Fragend und leicht ratlos sah Samantha auf Tala herunter,

Die lächelte nur und fing wieder an zu schnurren.

"Warte einfach ab. Du hast noch eine wichtige Aufgabe zu erledigen und musst vorher noch jemanden rufen.

Und solange werde ich dich einfach begleiten. Es wird keiner verdacht schöpfen. Sie

werden mich nur für eine gewöhnliche Katze halten, nichts weiter."

"Aber was soll ich ...-"

Weiter kam Samantha nicht, denn noch ehe sie ihre Frage beenden konnte, hatte Tala sie mit ihren goldgelben Augen, die zu glühen begonnen hatten, hypnotisiert.

Wie eine Marionette stand Samantha auf, ging in ihr Bett und schlief sofort ein.

Tala legte sich neben sie auf das Kopfkissen und war kaum später auch eingeschlafen.